

Aufruf zu einer neuen Reformation beim Evangelischen Kirchentag

Berlin, 24.-28. Mai 2017

Unter den hunderttausend Besuchern des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentags hatten einige eine Begegnung der besonderen Art. Sie erhielten zum 500. Jubiläum des berühmten Thesenanschlags ein Flugblatt mit dem Titel: *Es ist wieder (höchste) Zeit für eine Reformation!*



Mitglieder der UPF brachten mit der Verteilung dieses Flyers zum Ausdruck, dass die Menschen unserer Zeit ein tieferes Verständnis des Wesens Gottes und der Erlösung der Familie benötigen. Ihre Überzeugung: Nur wenn Gott zum Mittelpunkt des Einzelnen und der Familie wird, kann die friedliche Welt errichtet werden, nach der Gott und die Menschen sich gleichermaßen sehnen.

Am Stand in der Friedrichstraße sowie am Hauptveranstaltungsort vor dem Messegelände kam es dabei zu interessanten Gesprächen. Bernd Flieger, UPF-Vertreter in Berlin bemerkte: „Die persönlichen Begegnungen mit einzelnen Menschen wie auch manche Veranstaltungen des Kirchentags geben Anlass zur Hoffnung: Menschen suchen nach Gott, sie wollen ihren Glauben leben und vertiefen.“



„In Berlin war in diesen Tagen eine geistige Veränderung spürbar, verursacht durch so viele Menschen, die sich zu Gott bekennen“, bemerkte Dieter Schmidt, stellv. Vorsitzender der UPF Deutschland. „Wir haben sehr aktive und entschlossene Menschen dort gesehen. Es war eine sehr inspirierende Erfahrung und eine gute Gelegenheit, den Menschen unser Verständnis nahe zu bringen.“

Für Sergio Brina, 2. stellv. Vorsitzender und UPF-Vertreter in Düsseldorf, waren besonders die Gespräche über Familie, Gender und Sexualisierung der Kinder wichtig. „Viele nehmen das Thema zu leicht, sehen es zu relativ“, bedauerte er, „so war es gut, an Familienwerte zu erinnern.“ Der Reformator und Mönch Martin Luther, der eine Nonne, Katharina von Bora, heiratete, hatte der Ehe höchste Bedeutung beigemessen:

O wahrlich, ein edler, großer, seliger Stand der eheliche Stand, so er recht gehalten wird! Wenn Adam nicht gefallen wäre, so wäre es das lieblichste Ding gewesen, Braut und Bräutigam. (Martin Luther, Sermon von dem ehelichen Stand, 1519)

Auf dem Flugblatt heißt es weiter:

Die Familie ist die einzige Institution, die Gott geschaffen hat. Sie ist die Schule der Liebe, in der Menschen lernen können, wie man einander liebt... sie ist das Trainingszentrum, in dem wir üben, wie man auf dieser Welt einen Palast des Friedens errichtet. (Sun Myung Moon, Mein Leben für den Weltfrieden, 2011)

Vor 500 Jahren war es für Luther eine große Herausforderung, seine reformatorischen Vorschläge vor der Übermacht der herrschenden Kirche zu proklamieren, doch inzwischen haben sich die beiden Kirchen versöhnt. Es ist nun an der Zeit, dass alle Religionen ihre gemeinsame Wertebasis betonen und zusammenarbeiten. Der Kirchentag war ein Signal der Hoffnung dafür, empfand der gebürtige Äthiopier Brina: „Insgesamt herrschte viel Freundlichkeit unter den Menschen. Es war schön, Christen zusammen feiern zu sehen, nicht nur Protestanten, sondern auch Katholiken und sogar Gläubige anderer Religionen.“

Auch das Ehepaar Bautze aus Hannover war zufrieden mit seiner Teilnahme am Kirchentag. „Das war ein interessantes Wochenende mit dem großen Gottesdienst am Sonntag und den überraschenden Begegnungen in der Stadt“, bemerkte Jürgen Bautze. Beim Verteilen des Flugblatts versuchte er Menschen aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbilds einzuschätzen und kam zu dem Schluss: „Es ist gut, vorbehaltlos auf Menschen zuzugehen.“ Gabi Bautze berichtete über die Begegnung mit einem engagierten Christen am Brandenburger Tor, der in der DDR aufgewachsen und früher Atheist gewesen war. Im Gespräch waren sie sich einig, dass die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands nur mit der Hilfe Gottes stattfinden konnte. Sollte es dann mit Seiner Hilfe nicht auch möglich sein, die gesamte Menschheit als eine Weltfamilie zu vereinigen?



Bericht von Hildegard Piepenburg